

Lehrgänge für einen horizontalen Laufbahnwechsel gemäß §21 Landesbeamtengesetz in Verbindung mit §8 LVO-KM – Maßnahme 2 Sonderpädagogik

Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung (KMENT) (64 UE)

| Kompetenzbereich I: Sonderpädagogisches Selbstverständnis weiterentwickeln | |
|--|--|
| Die Teilnehmenden... | Mögliche Inhalte |
| <p>...entwickeln eigene Professionalisierungsziele für die Fortbildung und für ihre Tätigkeit im sonderpädagogischen Kontext. ...reflektieren eigene berufsbezogene Erfahrungen, Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit dem Leitfaden und dem Kompetenz-Kompendium der Fortbildungsreihe im Hinblick auf individuelle Professionalisierungsmöglichkeiten und Zielvorstellungen der Teilnehmenden • Die eigene Berufsbiografie, Veränderungen, Begegnungen und Erlebnisse im sonderpädagogischen Kontext |
| <p>...verknüpfen das Spektrum an besonderen Arbeits-, Handlungs- sowie Themenfeldern des Förderschwerpunkts mit den damit verbundenen Aufgaben und Rollen der unterrichtenden Lehrkräfte ...reflektieren damit verbundenen persönlichen Herausforderungen, Belastungen und ggf. Grenzen. ... nutzen vorhandene Möglichkeiten der Unterstützung und Entlastung und erweitern ihr diesbezügliches Handlungsrepertoire.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerschaft: von der komplexen Behinderung bis zum Abitur • Die Arbeitsfelder: von der Frühförderung bis zur beruflichen Bildung • Besondere Themenfelder: Schüler:innen mit schwerer Krankheit oder begrenzter Lebenserwartung, Sterben, Tod und Trauer auch als schulische Prozesse • Notwendigkeit von großer körperlicher Nähe zu und im Intimbereich von Schüler:innen, Kontakt zu Körperflüssigkeiten bei der Nahrungsaufnahme oder pflegerischen Tätigkeiten • Umgang mit medizinischen Notfällen wie bspw. akute Anfallssituationen • Konzepte der Lehrer:innengesundheit |
| <p>...vergleichen unterschiedliche SBBZen im FSP KMENT und erarbeiten Vor- und Nachteile verschiedener Strukturen und Organisationsformen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Schulprofil • Schulstufen, Abteilungen und Bildungsgänge • Außenstellen und kooperative Organisationsformen • Klassen- und Lerngruppenbildung • Handlungsfelder • die sich verändernde Schülerschaft • Übergangskonzepte |

| Kompetenzbereich I: Sonderpädagogisches Selbstverständnis weiterentwickeln | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen, Organisationsformen und Konzepte integrativer und inklusiver Beschulung |

| Kompetenzbereich II: Beziehung professionell gestalten und reflektieren, erziehen | |
|---|--|
| Die Teilnehmenden... | Mögliche Inhalte |
| ...entwickeln ihr Verständnis für die besondere Lebenssituation von Menschen mit einer Körperbehinderung sowie deren Angehörigen weiter und reflektieren eigene diesbezügliche Haltungen. | <ul style="list-style-type: none"> • (Auto-)Biografien von Betroffenen • (Selbst-)Erfahrungsberichte • Eigene Begegnungen |
| ...berücksichtigen die Besonderheiten einer Beziehungsgestaltung bei begrenzter Lebenserwartung, chronischer Krankheit oder anderen existenziellen Krisen. | <ul style="list-style-type: none"> • Die (Trauer-)Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit begrenzter Lebenserwartung • Das Thema Sterben und Tod im Unterricht • Das Konzept der pädagogischen Koexistenz • Das Konzept der Resilienz • Eigene Gefühle, Gedanken und Erfahrungen mit dem Tod |
| ...integrieren die Erfordernisse einer besonderen Beziehungsgestaltung in alle Beziehungs- und Bildungsangebote für Schüler:innen mit komplexer Behinderung. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Sichtweisen auf und Bedürfnisse bei komplexer Behinderung • Frühe Entwicklungsphasen, v.a. Kommunikations- und Kognitionsentwicklung • Körpernahe Dialogformen • Selbstwirksamkeitserfahrungen |

| Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen | |
|--|---|
| Die Teilnehmenden... | Mögliche Inhalte |
| ...sind in der Lage, die Entwicklungsniveaus und individuellen Lernausgangslagen von Kindern und | Standardisierte und informelle Verfahren zur Erfassung der verschiedenen folgenden Entwicklungsbereiche |

| Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen | |
|--|--|
| Jugendlichen im FSP KMENT unter Verwendung verschiedener Formen und Verfahren festzustellen. | <ul style="list-style-type: none"> • Motorik (MOT, BOT) • Kognition (unter besonderer Berücksichtigung sprach- und motorikfreier (Unter-) Tests sowie der Erfassung auch sensomotorischer Entwicklungsniveaus) • Kommunikation (auch unter besonderer Berücksichtigung der unterstützten Kommunikation) • Perzeption • Soziabilität • Emotionalität (SEED) |
| ...nutzen ihr Wissen über Entwicklungsmodelle und –verläufe zu förderschwerpunktrelevanten Entwicklungsaspekten als Ausgangspunkt ihrer Bildungsplanungen | <ul style="list-style-type: none"> • Die körperlich-motorische Entwicklung • Die kognitive Entwicklung • Die Kommunikationsentwicklung • Der Schriftspracherwerb • Die Entwicklung des mathematischen Denkens |
| ...kennen verschiedene Formen der Beeinträchtigung von Körperfunktionen und Schädigung von Körperstrukturen, deren Ursachen sowie grundlegende Auswirkungen auf Entwicklung und Lernen sowie Aktivität und Teilhabe. | <ul style="list-style-type: none"> • Schädigungen des Gehirns und des Rückenmarks • Schädigungen der Muskulatur und des Knochengerüsts • Chronische Erkrankungen oder Fehlfunktionen von Organen • Weitere Beeinträchtigungen wie AD(H)S, Autismusspektrumstörung u.a. • Sekundärschädigungen wie Sprach- oder Lernbehinderung, geistige Behinderung, Sinnesschädigung oder Verhaltensstörungen |
| ...sind in der Lage, Prozesse der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung förderschwerpunktspezifisch zu realisieren. | <ul style="list-style-type: none"> • ILEB-Prozess mit einem ausgewählten Schüler der eigenen Klasse |
| ...setzen gängige Hilfsmittel und assistive Technologien sinnvoll ein ...integrieren neuer Medien bedarfsorientiert in ihre Angebote. | <ul style="list-style-type: none"> • Rollstühle, Geh- und Stehhilfen • Lagerungskeile und –schienen, spezielle Stühle und Tische • Orthesen und Prothesen • Lifter • Hilfen zum Schreiben und zur Nahrungsaufnahme • Ansteuerungen und Taster • Spezielle Soft- und Hardware |

| Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Prinzip der Barrierefreiheit • Die Angebote der sonderpädagogischen Medienberatungsstellen |

| Kompetenzbereich IV: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten | |
|---|--|
| Die Teilnehmenden... | Mögliche Inhalte |
| <p>...berücksichtigen die Themen, Inhalte und Ziele des Bildungsplans für das SBBZ mit dem FSP KMENT bei der Gestaltung ihrer Bildungsangebote. ...analysieren und bewerten die Bildungsbedeutsamkeit von Fachinhalten der Bezugspläne vor dem Hintergrund der individuellen Bildungsziele des Einzelnen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Leitgedanken • Körperlichkeit und Bewegungsfähigkeit • Bewegungsbildung • Bildungsbereiche • Zusammenwirken mit den Bildungsgangplänen |
| <p>...realisieren Bewegungsbildung als zentrales Prinzip der Arbeit im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in verschiedenen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Die Bewegungsentwicklung • Die Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit • Der Zusammenhang zwischen Bewegung und Lernen • Bewegungsbildung im Unterricht • Therapieimmanenter Unterricht |
| <p>...gestalten den Entwicklungs- und Aneignungsniveaus von Schülerinnen und Schüler mit komplexer Behinderung entsprechende Bildungsangebote und reflektieren diese.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten und Kennzeichen der Personengruppe • Besondere Bedürfnisse und Bildungsaspekte • Entwicklungs- und Aneignungsniveaus • Entwicklungsdiagnostik • Konzepte (bspw. Basale Stimulation und Kommunikation, körperorientierte Ansätze, Elementarisierung u. a.) • Formen der Beziehungsgestaltung • Pflege, Selbstversorgung, Bewegungsbildung und therapieimmanenter im Unterricht |

| Kompetenzbereich IV: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten | |
|--|---|
| ...sind in der Lage, Bewegungsübergänge und Positionsveränderungen sowie pflegerischer Maßnahmen durchzuführen und zu unterstützen. | <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale des Handlings; Kinästhetik • Bobath-Konzept • Unterstützung durch den Einsatz von Hilfsmitteln • Förderpflege • Hygienemaßnahmen |
| ...gestalten und reflektieren Bildungsangebote in Orientierung an zentralen methodischen und didaktischen Prinzipien, Modelle und Konzepte des Unterrichts im Förderschwerpunkt. | <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Konzepte wie bspw. Handlungsorientierter Unterricht, Konstruktivistische Didaktik, Kooperative Pädagogik, das Modell Lernen in Beziehung, die Elementarisierung • Prinzipien wie bspw. das der Selbständigkeit und Selbstbestimmung, der Selbstwirksamkeit, der Partizipation, der Entwicklungsorientierung • Individualisierung und Differenzierung |
| ...nutzen die Möglichkeiten und Einsatzfelder der Unterstützten Kommunikation und bieten ihren Schüler:innen bedarfs- und situationsgerechte kommunikative Aktivität und Teilhabe. | <ul style="list-style-type: none"> • nicht oder nur eingeschränkt lautsprachlich kommunizierenden Schüler*innen • Kommunikationsdiagnostik • Kommunikationsformen • Kommunikationshilfen • Sprachausgabegeräte • Bedienung und Ansteuerung • Das Modell der Ko-Konstruktion durch den Kommunikationspartner • Modelling • Die Arbeit der Beratungsstellen für UK |
| ...sind in der Lage, eine anlassbezogen erforderliche Form der Leistungsfeststellung und – rückmeldung zu verwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Gutachten • Pädagogische Berichte • Zeugnisse • Förderpläne • Informelle Dokumentationsformen • Nachteilsausgleich |

| Kompetenzbereich V: Im interdisziplinären Team, mit Erziehungsberechtigten und weiteren Partnern dialogorientiert kooperieren | |
|---|---|
| Die Teilnehmenden... | Mögliche Inhalte |
| <p>...arbeiten bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsangeboten zielorientiert mit verschiedenen Personen ihres interdisziplinären Teams zusammen und berücksichtigen dabei die Zuständigkeiten der unterschiedlichen Professionen. ... berücksichtigen bei verschiedenen Anlässen der Zusammenarbeit, insbesondere der gemeinsamen Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsangeboten, bei der Gestaltung von Übergängen sowie bei verschiedenen Beratungsanlässen die Zuständigkeiten, Aufgaben- und Verantwortungsbereiche außerschulischer Netzwerkpartner und Institutionen. ...reflektieren die eigene Rolle und die Zusammenarbeit im Team vor dem Hintergrund von zentralen Gelingensbedingungen und -kriterien</p> | <p>Die Berufsgruppen im Förderschwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sonderpädagog:innen • Fachlehrkräfte Sonderpädagogik KMENT & GENT • Erzieher:innen sowie Physio- und Ergotherapeut*innen • Pflegekräfte, medizinisches Personal, Unterrichtsassistenzen <p>Kooperationsnetzwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personen wie Ärzt:innen, Orthopädietechniker:innen, Psycholog:innen, Sozialpädagog:innen, Lehrkräfte der allgemeinen Schule etc. • Institutionen zur frühkindlichen oder beruflichen Bildung, Fachdienste, Kostenträger Behörden und Ämter • Anlässe, Formen und Regeln von Kooperation • Prozesse, Rollen und Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team |
| <p>...wenden erweiterte und vertiefte Gesprächsführungs- und Beratungskonzepte im Hinblick auf die besonderen und ggf. herausfordernden Situationen im Kontext des Förderschwerpunktes situations- und bedarfsgerecht an und reflektieren diese theoriegeleitet.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Modelle von Kommunikation und Interaktion • Theorien und Modelle zur Gesprächsführung und Beratung • Personenzentrierte Grundhaltungen • Beratungskonzepte und -ansätze |
| <p>...nutzen ihr Verständnis für die besondere Situation der Erziehungsberechtigten und Familien mit einem körperbehinderten Kind in der Zusammenarbeit.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Soziologische und psychologische Erkenntnisse • Erfahrungsberichte • Modell der Krisenverarbeitung • Formen der Zusammenarbeit, des Austausches und des Informationsflusses auch bei nichtsprechenden Kindern und Jugendlichen |